

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 6 (1928)
Heft: 9

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgegangen ist. Die ersten Versuche durch William Mathews und Anderegg gingen von der Arpitetta-Alp aus. Die erste Besteigung durch John Tyndall mit J. J. Bennen und Ulrich Wengen von der miserablen Sennhütte im Hohlicht, drei Stunden oberhalb Randa, wo ich noch 1876 zweimal nächtigte. Im gleichen Jahre wurde etwas oberhalb dieser Alp, in 2859 Meter Höhe, die erste Weisshornhütte erbaut. Sie wurde 1900 von der Sektion Basel durch einen Neubau ersetzt, der allen Anforderungen genügt. Auch das Weisshorn bot dem Kletterer zwei Probleme, die beide auf der Zinalseite liegen. Das erste, die Ersteigung über die Westwand, wurde 1879 von Passingham mit Ferd. Imseng und Louis Zurbriggen und als Variante 1883 von Farrar mit Kederbacher gelöst. Beide Expeditionen erforderten einen grossen Zeitaufwand und waren mit schweren Gefahren verbunden.

Wenden wir uns nunmehr den östlichen Alpen von Uri, Glarus, St. Gallen und Graubünden zu. Diese Gegenden waren in den ersten Dezennien des S. A. C. wiederholt offizielle Clubgebiete; dennoch wurden nur wenige Hütten erbaut. Wir nennen die bald wieder eingegangene Platta-Jurahütte 1865, die Zapporthütte am Ursprung des Hinterrheins 1872, die Hüfiälplihütte 1873, Thierwieshütte 1873, Alvierhütte 1876, Frischaunahütte 1877, Mortelhütte 1877, Aelahütte 1879, Spannorthütte 1880 und Schamellahütte 1882. Von diesen existieren mehrere nicht mehr, andere mussten durch Neubauten ersetzt werden.

(Schluss folgt.)

Vorträge und Tourenberichte

Bibergpass – Gross Fisistock.

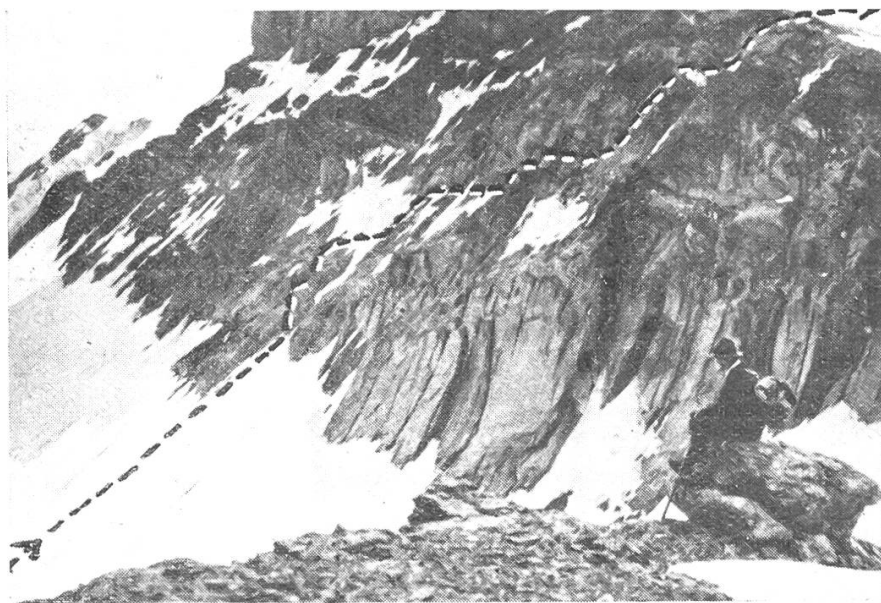
Wer im Frühsommer Samstag und Sonntag in die Berge zieht, setzt sich wohl recht oft das grosse Doldenhorn aufs Programm. So waren auch wir voller Hoffnung auf einen strahlenden Sommertag zur neuen Doldenhornhütte des S. A. C. (1920 m) emporgestiegen. Am Sonntagmorgen (24. Juni 1928) aber war das Wetter recht zweifelhaft, so dass wir zunächst die Tagwacht von 2 auf 5 Uhr verlegten. Als dann jedoch das Gewölk dünner zu werden schien, brachen wir schleunig auf und stiegen rasch die schier endlose, echte (orographisch) Moräne des Biberggletschers hinauf. Es war 8 Uhr, als wir uns nach knapp zweistündiger Wanderung am Moränenende zur Rast niederliessen. Das Wetter hatte aufgehellt, aber noch bedeckten dichte Nebel die hohen Gipfel ringsumher. Da wir nicht sonderlich darauf erpicht waren, eine stundenlange Nebel-Schneestamperei als Erstes für 1928 zu machen, änderten wir kurz entschlossen unseren Plan und wandten uns dem sonnenbeschienenen Bibergpass (2819 m) zu. Er sollte uns zum Gross-Fisistock führen, dessen glatte, gewaltige Felswände unmittelbar westlich von uns sich auf türmten.



Gross-Fisistock vom Biberg-Gletscher.

Wir stiegen zunächst in südlicher Richtung das schwach geneigte Firnfeld bis zu der Wand empor, über die hinauf wir zum Pass gelangen wollten. Die Angaben im Berner Hochgebirgsführer sind kurz und geben für die mehr links (im Sinne des Anstiegs) gegen das Klein-Doldenhorn zu liegenden Partien Steinschlaggefahr an, für die rechten bloss eine Möglichkeit des Aufstieges. Der Augenschein (besonders der spätere von oben!) zeigte bald, dass diese « Möglichkeit » für uns nicht in Betracht kam. So versuchten wir es denn links, wo wir tatsächlich ohne grosse Schwierigkeiten, bald rechts, bald links etwas traversierend, nach etwa einer Stunde die Höhe des Grates ungefähr 50 m östlich der tief-

sten (der Grat weist nirgends einen deutlich eingeschnittenen Col auf) Einsenkung erreichten.



Bibergpassroute.

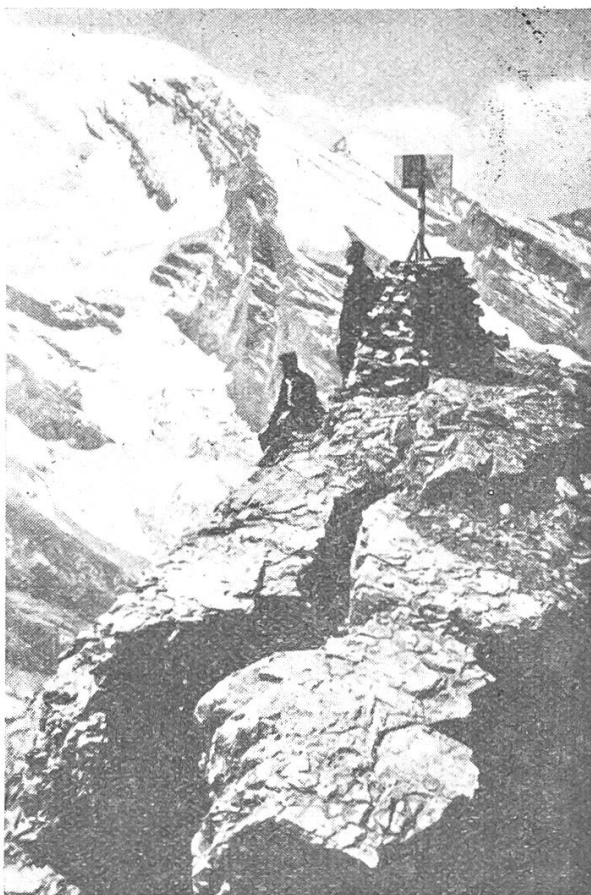
Der Bibergpassaufstieg erfordert immerhin, der vielen losen Steine und einiger nicht zu verachtender Stellen wegen, Vorsicht und sauberes Klettern. Eine genaue Routenbeschreibung hat wohl keinen Sinn, indem die Verhältnisse je nach dem in den Felsen liegenden Eis wechseln werden. Zum Einstieg in die Wand eignet sich eine Stelle gut, wo der Firn weit hinaufreicht.

Vom Pass (10 Uhr) traversierten wir leicht auf Firn südlich am Gross-Fisistock vorbei, wendeten dann scharf nach Norden (etwa an der Stelle des F vom Wort Fisistock im Siegfried) und stiegen über erst steile, dann weniger geneigte Felsen direkt zum Gipfel empor, den wir um 11 Uhr betraten.

Eine beschränkte, aber grossartige Aussicht belohnte uns. Besonders der Tiefblick gegen Kandersteg und Oeschinen ist prächtig. Zum Studium der Wildelsigenseite von Balmhorn und Altels dürfte sich kaum ein Punkt besser eignen als der Fisistock.

Nach mehr als zwei Stunden Rast traten wir den Abstieg an und erreichten mühelos in etwa 1½ Stunden die Bibergalp, von wo aus ein guter Weg nach Kandersteg führt.

Dieser kurze Bericht wurde in der Absicht geschrieben, auf die Tour über den Bibergpass auf den Fisistock aufmerksam zu machen. Sie ist bergsteigerisch sicher wesentlich interessanter als die Besteigung des Doldenhorns. Wenn das Wetter einem letzteres verunmöglicht, bildet sie einen vollwertigen Ersatz und darf auch verwöhnteren Gängern sehr empfohlen werden.



Gross-Fisistock. 2949 m.

Dr. Heinrich Kleinert, Neuenegg.

.....
Pro memoria : Familienabend des Cluborchesters mit Tanz im
« Schweizerhof », 27. Oktober 1928. Siehe Oktober-Nummer.

Clubtour Topalihütte-Bruneggjoch-Schöllhorn (3508 m). (28./29. Juli 1928.)

Ihrer 9 hatten sich gemeldet. 4 waren schon im Vispertal in den Ferien, 2 Herren aus Strassburg, wovon einer Mitglied des französischen Alpenclub, der andere Mitglied der Sektion Bern, weilten in Kandersteg und die übrigen 3 gingen in Bern dem Alltag nach. Als es am Freitag zur endgültigen Verabredung ging, fuhr Blitz und Donner dazwischen, so, dass es nicht möglich war, die vier im Vispertal durch den Draht zu erreichen. Auch mit Kandersteg kostete es Mühe. Da der Wettergott nur zeitweilig verstimmt schien, machten sich die 3 Berner am Samstag morgen auf den Weg, d. h. die Bahn. In Kandersteg schlossen sich die beiden Strassburger an. In St. Niklaus erwarteten uns der Führer Alex.



Frühmorgens auf dem Abberggletscher. Hintergrund: Nadelgrat und Dom. Phot. Stettler.

Lagger und zwei Mitglieder. Um 15 Uhr ging's kurz nach dem Bahnhof den Berg hinan. Ein steiler, schmaler Pfad führt durch romantisches, abwechslungsreiches Gelände der Hütte zu. Wer diesen Weg nicht kennt, kann sich der vielen Abzweigungen wegen leicht verirren. Trotzdem der Himmel bedeckt war, kostete es manchen Schweisstropfen. Nach ca. 3 Stunden erreichten wir die letzte Alphütte, wo wir unsern Durst mit frischer Milch stillten. Von hier ging's etwas gemächlicher der prächtig gelegenen und heimatlichen Topalihütte zu, wo wir um 19 Uhr in die Türe traten. Hier empfingen uns unsere drei Kameraden (darunter der Tourenleiter, Hr. O. Stettler), die schon um 11 Uhr in St. Niklaus aufgebrochen waren und über den gewöhnlichen Weg die Hütte um 17 Uhr erreicht hatten. Für uns später Angelangte war es sehr

angenehm, gleich nach Ankunft zum Tisch sitzen zu können, um Suppe einzulöffeln und « Allkräutertee » zu trinken. Einen Verdauungsbummel konnten wir leider nicht machen, da es inzwischen angefangen hatte zu regnen. Nach 9 Uhr trappten wir die Stiege hinauf in den Schlafraum, wo wir uns nach Gutmühen einnisteten. Während der Nacht trommelte der Regen zeitweise ganz gehörig auf unser Blechdach. Um 2 Uhr rasselte der Wecker nachdrücklich seine stimmungsfrohe Morgenhymne herunter. Ein Blick zum Fenster hinaus liess uns allerlei vermuten. Das ganze Tal war, bis zur Höhe der Hütte, mit dichtem Nebel gefüllt. Bald war schöner Sternenhimmel, bald war alles verhängt. Hinter Zermatt fortwährendes Wetterleuchten. Nach einigem Hin- und Herprophezeien und -philosophieren stiegen wir nach 3 Uhr zum Frühstück hinunter. Um 4½ Uhr brachen wir auf, zu Gehen, so weit es ging. Beim ersten Halt verliess uns ein Teilnehmer, weil er zeitig im Tal sein musste. Am Fusse des Abberggletschers seilten wir uns an und schnallten die Steigeisen an. In drei Dreierpartien stiegen wir über den Gletscherabbruch hinauf, dem Bruneggjoch zu. Dies Stück nahm ca. 3 Stunden in Anspruch. Im Bruneggjoch (3383 m) nach 10 Uhr angelangt, nahmen wir unser « Zimis ». Ein mir gut Bekannter beging den Fehler, zwei hartgesottene Eier in den erhitzten, ausgetrockneten Magen zu stopfen, der sogleich revoltierte. Doch erholte er sich nach einem Schluck warmen Tees wieder ganz. Da die Zeit schon sehr vorgeschritten war und bedenklich graue Wolken daherzogen, beschlossen wir, übers Schöllhorn (3508 m) zur Hütte zurückzukehren. Während der Pause auf dem Schöllhorn um 11 Uhr, suchten wir nach Aussicht. Unser Ziel, das Bieshorn, hatten wir bis jetzt nie gesehen, nur einen Teil des Aufstieges. Auch der gegenüberliegende Dom mit seinen Nachbarn war völlig unsichtbar. So mussten wir uns mit dem Anblick des nahen Brunegghorn (3846 m) begnügen. Ein Pech ohnegleichen in diesem trockenen Sommer. Beim Abstieg gab uns ein schmaler, steiler, vereister Schneehang von 80 m Höhe schwer zu schaffen. Wir überwandten ihn dadurch, dass wir alle drei Seile zusammenbanden und einen um den andern daran heruntergleiten liessen. Der Führer überwand das Hindernis als Letzter ohne Seil. Um halb 3 Uhr sassen wir wieder in der Hütte beim erfrischenden Tee. Leider entdeckten wir, dass während unserer Abwesenheit jemand die Hütte durchsucht hatte. Alle frischen Früchte und aller Zucker, die wir in Körben in der Hütte zurückgelassen hatten, waren fort. Es wird kaum jemand anders als ein Hüterbub gewesen sein, der angenehme Abwechslung in seine eintönige Bergkost bringen wollte. Obschon man es verstehen kann, ist diese Naschhaftigkeit kaum ein lobenswerter Trieb. Wir nahmen Abschied von unsern drei Ferienleuten. Wie ich später vernommen, machten sie am nächsten Tag Eroberungen beim schönsten Wetter.

Während dem Abstieg ins Tal wurde der Himmel wieder klar, und was wir am Morgen sehnlichst suchten, zeigte sich beim Abschied spöttisch in seiner Pracht.

Auch Clubtouren ausserhalb des Berner Oberlandes sind eine schöne Sache. G. G.

Mitgliederliste

Uebertritt August 1928:

Wyss Eduard, Dr. med., Junkerngasse 17, Bern (aus Sektion genevoise).

Neueintritte August 1928:

Binkert Eduard, Ingenieur, Hallerstrasse 1, Bern.

Dizerens Robert, Chimiste, Manuelstrasse 74, Bern.

Neueintritte September 1928:

Jeanloz Edgar=Emil, Restaurateur, Münzgraben 13, Bern.

Sillem John Gottlieb, Gesandtschaftssekretär, Helvetiastrasse 50, Bern.

Todesfälle:

Holenstein C., Bern (Eintritt 1893).

Schwab R., Dr., Bern (Eintritt 1924).

Kulenkampff G., Bremen (Eintritt 1925).

Anmeldungen:

Bühlmann Hans=Ruedi, Schriftsetzer, Ahornweg 5, Bern.

Duppenthaler Fritz, Buchhalter, Seidenweg 47, Bern.

Gehrig Fridolin, Angestellter, Greyerzstrasse 55, Bern.

Lüthy Hermann, Angestellter SBB, Bühlstrasse 38, Bern.

Meier Woldemar, Gärtner, Engestrasse 53, Bern.

Moser Anton, liz. rer. pol., Effingerstrasse 49, Bern.

Pfund Robert, Gymnasiast, Spitalackerstrasse 61, Bern.

Waldvogel Emil, Angestellter der Hypothekarkasse, Viktoriastrasse 89, Bern.

Verschiedenes

Alpine Anekdoten *).

Das Meisterstück.

Die Brüder Hans und Christian Grass führten im Jahre 1878 den Engländer Ben. Wainewright und dessen Schwägerin auf den Piz Palü. Als sie von der Persseite her den Berg, dessen überwachteter Kamm gefürchtet ist, nach der Fuorcla Bellavista zu überschritten, gerieten sie beim Uebergang vom Muot zum Piz Spigna in dicken Nebel. Christian ging hier als erster, die beiden Wainewrights folgten. Hans bildete den Schluss. Da brach plötzlich eine grosse, weit hinaushängende Wächte unter den Füßen der Voran-

*) (Aus: *Zwischen Himmel und Erde*. Alpine Anekdoten. Von Walter Schmidkunz. Paul Stangl-Verlag, München. Der Verfasser hat es verstanden, die alpinen Geschichten ernster und heiterer Art, die er gehört oder gelesen hat, in knappen Sätzen auf die Hauptsache zusammenzudrängen. Die Gestalten berühmter Pioniere des Alpinismus, heroischer Führer, starker und schwacher Bergsteiger ziehen in bunter Folge am Leser vorüber.)